



**Sitzung
des Hauptausschusses
am 11.09.2024**

TOP 9 / Anfragen

Bewertung und Stellungnahme zum Finanzierungsinstrument „Green Bond“ Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 23.08.2024

Stellungnahme der Verwaltung

Bonds im Allgemeinen sind festverzinsliche Anleihen mit einer festen Laufzeit, die häufig von Gläubigern der öffentlichen Hand (typisches Beispiel sind hier Bundesanleihen) zur Kapitalbeschaffung am Kapitalmarkt platziert werden. „Green Bonds“ werden ausschließlich zur Finanzierung nachhaltiger bzw. ökologischer und sozialer Investitionen ausgegeben.

Zur Emission von Anleihen wird in den meisten Verfahren eine Bank bzw. ein Bankenkonsortium als Mittler benötigt. Die Kosten für die Emission von Anleihen belaufen sich i. d. R. auf 2 – 5 % des Anleihevolumens. Zu den Einmalkosten kommen wiederkehrende Kosten, zusätzlich zu den Zinszahlungen (Kupon). Hierbei handelt es sich um Kosten im Zusammenhang mit Veröffentlichungspflichten und Ratingüberwachung. Diese können bei Privatplatzierungen geringer ausfallen.¹

1. Wie wird das Finanzinstrument „Green Bond“ (Schuldscheindarlehen) seitens der Kämmerei der Stadt Dormagen grundsätzlich beurteilt?

Die Kämmerei der Stadt Dormagen beurteilt „Green Bonds“ grundsätzlich als eine gute Idee. Die Nachfrage nach „Green Bonds“ zeigt, dass der Markt für solche Produkte reif genug ist und diese Idee bestätigt. „Green Bonds“ haben in den vergangenen Jahren dadurch immer mehr an Bedeutung gewonnen. So wurde beispielsweise an der Deutschen Börse 2018 extra ein Segment „grüne Anleihen“ gegründet.

Ferner schärfen grüne Schuldscheine mit entsprechenden nachhaltigen Investitionsprojekten das Bewusstsein in der Bevölkerung für ökologische/sozial ausgerichtete Projekte. Darüber hinaus sorgt der „Green New Deal“ auf EU-Ebene für vermehrtes Interesse an grünen Investitionen.

Die Transaktionskosten von 2 – 5 % des Anleihevolumens sowie die laufenden Kosten verteuern die Begebung einer Anleihe gegenüber einem herkömmlichen Bankkredit, vor allem bei kleinerem Volumen, wie diese für die Stadt Dormagen

¹ Vgl. https://www.haufe.de/finance/haufe-finance-office-premium/fremdkapitalbeschaffung-durch-unternehmensanleihen-27-kosten-einer-anleiheemission_idesk_PI20354_HI11220173.html

anfallen würden. Hier sollte die Wirtschaftlichkeit gegenüber einem klassischen Kredit abgewogen werden.

2. Kann das Finanzinstrument aus Sicht der Kämmerei auch für die Stadt Dormagen eine Alternative zum Kommunalkredit sein?

Ein „Green Bond“ kann eine Ergänzung für eine Kommune sein, jedoch keine Alternative. Die Vorteile von Bonds zeigen sich in der Regel erst bei großem Emissionsvolumen, wobei dies ab dreistelligen Millionen Euro Beträgen beginnt.

Als Hindernisse sind an erster Stelle die hohen Kosten bei Emission zu nennen, die den Banken, Beratern und Ratingagenturen in erster Linie zugeschrieben werden. Diese fixen Kosten verteilt auf ein hohes Volumen fallen prozentual weniger ins Gewicht, als bei niedrigem Volumen. Grundsätzlich hat der Grundsatz der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit bei allen Investitionen der öffentlichen Hand oberste Priorität. Derartige Kosten könnten effektiver für andere Projekte genutzt werden, die einen ökologischen und sozialen Hintergrund haben.

Das Bond-Volumen in vorgenannter Höhe passt nicht in das Verhältnis zu unserer Gesamtverschuldung. In dem genannten Beispiel von der Stadt Köln, arbeitet man mit einer ganz anderen Gesamtverschuldung.

Hinzu kommen weitere interne Aufwendungen:

- geeignete grüne Projekte zu identifizieren
- Prospektanforderungen
- ein Bankkonsortium zusammenzustellen
- eine Nachhaltigkeitsagentur zum Erstellen eines Qualitätssiegels
- Controlling des Bankenkonsortiums und der Einhaltung der Bondkriterien

3. Welche Risiken stecken in solch einer Finanzierung für die ausgebende Gemeinde?

Zum aktuellen Zeitpunkt fehlt es den Kommunen noch an Erfahrung. Nur wenige Kommunen trauen sich mit dem Thema auseinanderzusetzen bzw. bringen auch die Voraussetzung mit. Als ein großes Risiko stellen sich die Anlaufkosten dar, die einen eventuellen Vorteil beim zu zahlenden Zins übersteigen können.

Ebenso kann der Aufwand zur Abwicklung des Bonds nicht eingeschätzt werden, wie z. B. Erstellung von Nachweisen und weitere Controllingmaßnahmen.

4. Wie hoch ist der (theoretische) Finanzierungsbedarf in Dormagen, um die selbst gesteckten Klimaziele bis 2045 zu erreichen?

Gemäß Aussagen des Fachbereich Städtebau/Produkt Liegenschaften und Umweltschutz lassen sich die Kosten bis zur Klimaneutralität nicht so einfach beziffern. Maßnahmen zum Klimaschutzkonzept sind teilweise benannt. Doch die bisher aufgeführten 700.000 EUR werden nicht ausreichen.

5. Wie groß wird der notwendige Planungs- bzw. Vorbereitungsaufwand für die Nutzung solch eines Finanzinstrument eingeschätzt?

Wenn man die zuvor genannten Punkte berücksichtigt, ist der Aufwand, der bei einer Emission von Anleihen oder Schuldscheinen entsteht, unverhältnismäßig zu einem klassischen Bankkredit, der ein etabliertes Standardprodukt darstellt. Hinzu kommen besondere Erfordernisse zum Nachweis grüner Investitionen gegenüber den Kapitalgebern in Form von Berichtstrukturen bzw. mit einem Nachhaltigkeits- und Wirkungsmonitoring. Für Kommunen bedeutet das einen erheblichen organisatorischen Aufwand.

6. Sind auch andere, ähnliche Finanzprodukte seitens der Kommune vorstellbar?

Es ist denkbar, dass Banken bei der Kreditvergabe anfragen, klassifizieren und überwachen, was mit dem Kredit finanziert wird. Hier könnte man sich vorstellen, dass diese Kredite zu günstigeren Konditionen angeboten werden, je nach Refinanzierungsmöglichkeiten der Banken. Darüber könnten Banken wiederum mehrere „kleinere“ Kredite zusammenführen und dies z. B. unter „grünen“-Kriterien refinanzieren, ebenfalls zu günstigeren Konditionen.

Zur Finanzierung nachhaltiger Investitionen gibt es aktuell zahlreiche Förderprogramme, hier sind beispielsweise zu nennen:

- Klimaanpassung.Kommunen.NRW (Land)
- Städtebauförderung NRW (Land)
- Investitionsgesetz Kohleregionen (Bund)

Gelingt es der Stadt Maßnahmen mit Fördermitteln umzusetzen, so ist dies grundsätzlich zu favorisieren, da diese Mittel anders als Kredite oder auch Finanzierungen über Green Bond, bei Einhaltung der Förderbedingungen nicht rückzahlbar sind.

Ferner beschäftigt sich beispielsweise die KfW mit grünen Finanzierungsinstrumenten und fasst das Thema unter dem Begriff „Sustainable Finance“ zusammen. Zurzeit wird die Situation wie folgt eingeschätzt: „um Green Finance für deutsche Städte, Gemeinden und Landkreise nutzbar zu machen, wird eine grüne Alternative benötigt, die sich am etablierten Kommunalkredit orientieren könnte. Dies hätte einige Vorteile – zugleich gibt es aber noch Hindernisse, die überwunden werden müssten, um z. B. den grünen Kommunalkredit als marktfähiges Standardprodukt zu etablieren“.²

² Vgl. <https://www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/KfW-Research/Green-Finance-Kommunen.html>